

Seit 2011 versucht die Stadt die Altkleidersammlung neu zu organisieren. Altkleider sind Rohstoffe, deren Verwertung seit dem 1. Juni nachgewiesen und kontrolliert werden muss. Kontrolle findet bisher aber nicht statt, die Stadt ist in Prozesse verstrickt. **Die NP hat sich bei der Firma Torun Tex in Salzgitter angesehen, wie modernes Altkleider-Recycling funktioniert.** Der Textilverwerter ist als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert und hat sich für die Altkleidersammlung in Hannover beworben.

Das zweite Leben der alten Kleider

Was wird verwertet? Und so läuft die Sortierung fürs Ausland.

VON ANNETTE ROSE

SALZGITTER. Prallgefüllte Plastiksäcke plumpsen aus Lastwagen auf ein Förderband. Wir sind am Anlieferpunkt der Firma Torun Tex in Salzgitter. Von hier fahren die Säcke in die große Sortierhalle, Kernstück des zweitgrößten deutschen Altkleider-Recyclers. 100 Tonnen Altkleidertextilien werden hier täglich sortiert und einer Weiterverwertung zugeführt. Woher kommen die vielen Säcke? „Wir haben 6000 Sammelcontainer im Bundesgebiet“, sagt Firmeninhaber Senol Torun, der das Unternehmen mit seinen Brüdern Serdal und Sinan leitet. Torun Tex kauft aber auch von gewerblichen und karitativen Sammlern wie Kolpingwerk, Rotem Kreuz, Maltesern und Johannitern. 750 000 Tonnen Altkleidertextilien werfen Bundesbürger jedes Jahr in Container. Nach Angaben des Fachverbands Textil-Recycling benötigen karitative Einrichtungen nur einen geringen Prozentsatz für die Versorgung bedürftiger Menschen. Die Masse des Altkleiderbergs landet bei über 100 Textilverwertern, meist kleineren Betrieben. Es gibt nur wenige mit internationalem Kundennetzwerk. Einer ist Torun Tex mit Abnehmern in

Osteuropa, Asien, Afrika, Pakistan, Iran und Irak, aber auch in Deutschland und Europa, wo nicht mehr tragbare Kleidung zu Putzlappen oder Dämmstoffen verarbeitet wird. „Gute Sortierung ist alles“, so Torun. Je besser sortiert werde, umso geringer sei der Anteil, der als Abfall im Verbrennungssofen landet: „Bei uns nur drei Prozent.“ Altkleider, wohin das Auge blickt, zwischen den Haufen emsige Frauen und Männer, die Textilien prüfen und in Boxen oder fahrbare Container werfen. Am Anfang werden Matratzen und Kissen aussortiert, oder Dinge, die nichts mit Textilien zu tun haben: Haushaltsgegenstände, eine Gitarre, ein Plüschpferd. Letztere werden an Jugendeinrichtungen weitergegeben. Nach dieser Grobaufteilung folgt die zweite Vorsortierung, die Trennung nach Art der Textilien in Hosen, Röcke, Kleider, Nachtwäsche, Pullis, Jacken, Handtücher, Bettwäsche, Gardinen ... Die vorsortierten Teile werden auf Förderbändern weitertransportiert und in Container gefüllt, die auf zwei Schwebbahnen

über den Köpfen der Menschen zu 100 Feinsortierungstischen laufen. Die elektronisch gesteuerte Anlage ist eine der modernsten in Europa. Aber die Arbeit geschieht nach wie vor per Hand. 150 Frauen und Männer wühlen sich durch die Altkleider. Sie suchen Baumwollsaaten für Afrika heraus und passen auf, dass keine Miniröcke und Spaghetti-Träger in der Lieferung für Pakistan landen, dass Nigeria, wo Muslime und Christen leben, eine gute Mischung bekommt und dass Wintersachen für die Ostblockstaaten herausgesucht werden. Über 200 Textilsorten werden so für die Bestimmungsländer herausgefiltert. „nach 30 Jahren kennt man den Markt“, sagt Senol Torun. 55 Prozent der Altkleider seien wieder tragbar. Die anderen 45 Prozent werden – soweit möglich – aufbereitet zum Weiterverkauf an Putzlappen-Produzenten. Eines dieser Unternehmen ist gleich nebenan in Salzgitter. Die Firma Imhanex stellt laut Geschäftsführer Hans Oberhuber 700 Tonnen Putztücher im Monat her – für Autohersteller,

lackverarbeitende Betriebe und Industrieunternehmen. Verschmutzte oder feste Textilien wie Jeans eignen sich dagegen nicht zum Putzen. Sie gehen an Firmen, die sie zu Dämmstoffen für Autos, Dachpappen oder Maler-Abdeckfliesen verarbeiten. „Alles, was reinkommt und was wieder herausgeht, wird gewogen“, sagt Senol Torun, „damit die Verwertung nachweisbar ist.“ Die tragbaren Altkleider gehen nach der Feinsortierung in eine Anlage, die sie zu Ballen presst – im Haufen oder gefaltet, was teurer ist. Das Endprodukt sind Kleiderpakete in Kunststoffverpackung. Sie enthalten die Waren, die Händler aus den Kundenländern bestellt haben. Die Elektronik spuckt für jeden Ballen ein Kodierungsetikett aus. LCND zum Beispiel heißt Ladies Cotton Night Dress. Baumwollnachthemden für Frauen. Aus dem Etikett lassen sich Inhalt, Gewicht und Bestimmungsort herauslesen. Die Ballen kommen ins Lager und werden per Übersee-Container verschifft. Im Lager hängen auch Massen an Kunststofftüten. Damit haben Menschen ihre Altkleidertextilien zum Container getragen. „Es kommt nichts weg“, sagt Torun, „die gehen ins Kunststoffrecycling.“

Gute Sortierung ist alles.
Senol Torun



ANLIEFERUNG: Die Säcke aus den Sammelcontainern fallen am Anlieferpunkt auf ein Transportband und fahren in die Sortierhalle.



GROBSORTIERUNG: Zuerst werden große Teile wie Matratzen und Kissen aus den Textilbergen herausgesucht.



KURIOSSES: Vieles landet in den Sammelcontainern, auch Plüschtiere, eine Gitarre und Haushaltsgegenstände.



VORSORTIERUNG: Hier werden die Textilien nach ihrer Art getrennt: Kleider, Röcke, Hosen, Hemden. Aber noch nicht nach Qualität.



STEUERUNG: Transport, Verteilung und Zuordnung für die Verwendung werden elektronisch gesteuert und überwacht.



FEINSORTIERUNG: Erfahrene Sortierer filtern die tragbare Qualität nach Eignung für verschiedene Länder heraus.
Fotos: Becker

TORUN TEX IN ZAHLEN

■ **1979:** Gründung als Familienbetrieb mit drei Personen, drei Mitarbeiter, zwei Second-Hand-Shops.
■ **1987:** Aufbau eines eigenen Fuhrparks, 15 Mitarbeiter.
■ **2001:** neues Betriebsgelände in Salzgitter, Aufbau Sor-

tieranlage, 20 Mitarbeiter.
■ **2004:** Gründung einer eigenen Spedition mit Wechselbrücken in ganz Deutschland, Sammlung mit Containern.
■ **2006:** Verkaufsnetzwerk Iran, Irak und Afrika, Zweigniederlassungen in Leipzig, Sig-

maringen und Dietzenbach.
■ **2009:** Im April zerstört ein Brandstiftung das Werk.
■ **2010:** Wiederaufbau in Salzgitter-Lebenstedt, Aufstellung einer der modernsten Sortieranlagen Europas, Aufbau eines Verkaufsnetzwerks in Asien.

■ **2012:** Investitionen seit 2011: zehn Millionen Euro, Betriebsfläche 15 000 Quadratmeter, 270 Mitarbeiter, 6000 Container, Sortierung von 100 Tonnen Altkleidern täglich, Umsatz pro Jahr 15 Millionen Euro.

Behörden müssen kontrollieren

HANNOVER. Textilrecycling ist wie jedes Recycling ökologisch sinnvoll. Es schont Ressourcen, begrenzt den CO₂-Ausstoß und hilft Wasser sparen. Dies ist auch das Ziel des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KRWG), das am 1. Juni 2012 in Kraft trat. Vorrang hat Abfallvermeidung. Wenn Abfälle anfallen, soll möglichst alles, dessen sich der Mensch entledigt, wieder als Wertstoff dem Wirtschaftskreislauf zugeführt werden. Um das

zu erreichen, hat der Gesetzgeber Überwachungsregeln erlassen. Sammler von Abfällen, zu denen auch Altkleider gehören, müssen ihre Tätigkeit den Behörden anzeigen. Sie müssen über Art, Ausmaß und Dauer der Sammlung, Menge und Verbleib des Sammelguts Auskunft erteilen und dies belegen. Behörden sind zur Kontrolle verpflichtet. Für Hannover ist das die Region. Der Gesetzgeber will Transparenz über die Verbleib von Wert-

stoffen herstellen. Denn nach Ansicht von Kennern verschwinden 60 Prozent der Altkleidertextilien ohne Nachweis vom deutschen Markt. „Die, die sie verschwinden lassen, investieren nichts, schaffen keine Arbeitsplätze und verdienen unversteuert mehr als die, die sich an Vorgaben halten“, sagt Textilrecycler Senol Torun. Die umstrittene Frage, wie sich Altkleidertextilien in Schwelmländern auswirken, hat der Dachverband „FairWertung“

zwei Jahre lang in Afrika untersucht. Er ist zu dem Ergebnis gekommen, dass Second-Hand-Kleidung dort nicht weggedenkt ist. Es gebe zu wenig Kaufkraft und keine lokale Produktion. Die Menschen würden lieber Gebrauchtkleidung aus Deutschland kaufen statt Billigimporten aus Asien. Altkleider würden oft umgearbeitet, was Jobs in den Schwellenländern schaffe und den Menschen das Gefühl gebe, nicht von Almosen abhängig zu sein. aro



SCHREDDER: Was nicht geeignet zum Weitertragen ist, wird zu Putzlappen. Grobe oder verschmutzte Textilien werden Dämmstoffe.



PRESSE: Die Maschine im Hintergrund presst die sortierten Kleider für den Export. Die Ballen werden von Hand kodiert.



KLEIDERBALLEN: LCND bedeutet Ladies Cotton Night Dress. Baumwollnachthemden für Frauen. 45 Kilo, Bestimmungsort Afrika.



DIE UNTERNEHMER: Senol Torun (links) und Bruder Serdal. Sinan Torun (nicht auf dem Bild) ist der dritte Mitinhaber.



ÜBERSEECONTAINER: Die Ballen aus dem Lager werden zum Hamburger Hafen gebracht und dort auf Schiffe verladen.